



Acuen und seine Mutter Nyibol sind froh, ihren Peinigern entkommen zu sein.

Fünf Monate in Gefangenschaft

Acuen Dut war erst acht Jahre alt, als er sein Zuhause verlor. Soldaten einer Miliz überfielen sein Dorf im Südsudan und brannten es nieder. Acuen, sein dreijähriger Bruder Nyang und seine Mutter Nyibol schafften es nicht, rechtzeitig in den Wald zu flüchten. Die Männer rissen die drei auseinander und verschleppten sie in verschiedene Dörfer viele hundert Kilometer im Norden des Landes. Fortan musste der heute 13-jährige Junge auf den Weiden seiner Entführer Kühe und Ziegen hüten.

Im von Bürgerkrieg und Dürre ausgezehrten Südsudan werden mehr als 10.000 Opfer von Entführungen noch immer vermisst. Meist sind es regierungsnahen Milizen aus dem Norden, die in die Dörfer der Dinka im Südsudan einfallen und Frauen, Kinder und Vieh stehlen. Sie betrachten die Kinder als rechtmäßige Kriegsbeute und stehen damit in einer grausamen Tradition: Schon Anfang des 19. Jahrhunderts besorgten sich Menschenhändler aus Ägypten und der Türkei im Südsudan neue Sklaven.



In dieser Hütte aus Kartons und alten Säcken hat der 13-Jährige mit seiner Mutter Unterschlupf gefunden.

Acuens Mutter gab nicht auf

„Am schlimmsten war nicht die harte Arbeit, sondern dass ich nicht wusste, ob ich meine Mutter je wiedersehen würde“, sagt Acuen, der in dem fremden Dorf häufig geschlagen wurde. Seiner Mutter war es gelungen, ihren „Besitzern“ direkt wieder zu entkommen. Sie schloss sich einer von UNICEF unterstützten Suchtruppe an. Fünf Monate später wurde ihre Ausdauer belohnt: Sie fand ihren Sohn Acuen und erreichte seine Freilassung. Auf der Suche nach Arbeit zogen die beiden in die Nähe der Hauptstadt Khartoum.

Eine auffällige Hütte aus Kartons am Ufer des Nil wurde ihr neues Zuhause. Acuen kann nun zur Schule gehen und träumt davon, dass die ganze Familie bald wieder in ihrem Dorf im Süden lebt. Viele seiner Leidensgenossen hingegen können sich an ihre alte Heimat kaum noch erinnern, weil sie schon sehr jung gekidnappt wurden. Sie sind von der jahrelangen Gefangenschaft oft schwer gezeichnet. Oft dürfen sie ihren Namen nicht mehr tragen und ihre Religion nicht mehr ausüben.



Acuen denkt oft an seinen kleinen Bruder Nyang. Auch er wurde entführt und wird noch immer vermisst.

UNICEF hilft, die Eltern wiederzufinden

Rund 25.000 Kinder und Frauen wurden seit 1987 im Südsudan verschleppt – darunter auch Acuens kleiner Bruder Nyang. Acuen und seine Mutter sind hin- und hergerissen. Einerseits zieht es die beiden zurück in ihr Heimatdorf im Süden, wo Acuens Vater auf sie wartet. Andererseits wird Nyang vermutlich noch immer irgendwo in der Wüste gefangengehalten. Das von UNICEF unterstützte Komitee hofft, ihn mit Hilfe von Verbindungsleuten aus den Dörfern bald zu finden und ihn zurück zur Mutter bringen zu können. Erst kürzlich konnte UNICEF helfen, 62 entführte Kinder wieder nach Hause zu bringen.

Acuen jedenfalls will die Hauptstadt Khartoum erst verlassen, wenn auch sein Bruder befreit ist. Noch heute denkt er mit Schrecken an seine Gefangenschaft zurück: „Als Ziegenhirte wurde ich gehalten wie ein Sklave – ich habe oft geweint“, sagt der 13-Jährige. „Jetzt braucht Nyang unsere Hilfe. Wir dürfen ihn nicht im Stich lassen.“



Geben Sie diesem Kind eine Chance



Wie UNICEF Kindern im Sudan hilft

Der lange Bürgerkrieg und die andauernde Dürre haben die Menschen im südlichen Sudan in große Not gestürzt. Insgesamt leben über fünf Millionen Menschen als Flüchtlinge im eigenen Land. Viele Kinder müssen arbeiten, um ihre Familien zu unterstützen und können nicht zur Schule gehen. Andere wurden auf der Flucht von ihren Angehörigen getrennt und versuchen nun, auf der Straße zu überleben. Zehntausende Kinder verloren durch die Kämpfe ihre Eltern. Als Waisen werden sie besonders leicht Opfer von Gewalt und Ausbeutung.

UNICEF bildet im Sudan Sozialarbeiter aus, die zusammen mit Dorfvertretern nach vermissten Kindern suchen. In Übergangszentren finden die Kinder eine erste Zuflucht. Darüber hinaus setzt UNICEF sich dafür ein, unbegleitete Kinder wieder mit ihren Familien zusammenzubringen oder Pflegefamilien zu finden. Damit ehemalige entführte Kinder, Waisen oder Straßenkinder zur Schule gehen können, stellt UNICEF Hefte, Stifte und Tafeln zur Verfügung. Kinder, die lange keinen Unterricht besucht haben, können das Versäumte in einjährigen Aufholkursen nachholen und im Anschluss eine Ausbildung als Automechaniker oder Elektriker machen.

Schutz und Hilfe für Kinder in Not

Im Sudan, der Demokratischen Republik Kongo oder Russland unterstützt UNICEF Kinder in Not:

Für **25 €** stattet UNICEF zehn Straßenkinder in Russland mit Schulbüchern aus.

Für **60 €** kann UNICEF eine Pflegefamilie im Sudan, die ein Waisenkind aufgenommen hat, zwei Monate lang mit Lebensmitteln unterstützen.

Für **250 €** kann UNICEF einen ehemaligen Kindersoldaten im Kongo einen Monat in einem Übergangshaus betreuen.

Wie hoch Ihre Spende auch sein mag, jeder Beitrag hilft Kindern in Not.

**Spendenkonto 300.000 bei der Sozialbank Köln (BLZ 370 205 00)
Spendetelefon: 0137 / 300 000
Online spenden: www.unicef.de**

UNICEF • Höninger Weg 104 • 50969 Köln
Telefon: 02 21/9 36 50 - 0 , Telefax: 02 21/9 36 50 - 279
E-Mail: spenden@unicef.de, www.unicef.de
Die Adresse der örtlichen UNICEF-Arbeitsgruppe finden Sie im Telefonbuch oder im Internet.

F 0051 07/07

Acuen, 13, aus dem Sudan:
„Wo ist meine Familie?“

